



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.

Bey dem 59

frohen Jubel-Feste,
wegen der
funfzigjährigen glücklichen Vermählung

Des

Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn,

H E R R N

C h r i s t i a n E r n s t e n,

Des Heil. Röm. Reiches Grafen,

Grafen zu Stollberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohnstein, Herrn zu Epstein,
Münzenberg, Breuberg, Aligmont, Lohra und Klettenberg,

des sämtlichen Hochgräfl. Stollbergischen Hauses Senioris,

als auch

des Königl. Preuß. schwarzen Adler-Ordens Rittern,

und

Der Hochgebohrnen Gräfinn und Frauen,

Frauen

S o p h i e n C h a r l o f f e n,

gebohrne Gräfinn zu Leiningen,

Herrin zu Wessertburg und Forbach, des Heil. Röm. Reichs Esemper Freyin ic. ic.

Welches

den 31ten des März-Monats 1762. in Wernigerode feyerlich begangen wurde,

wolte

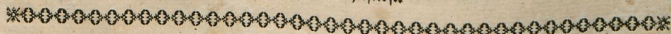
seine unterthänigste Freude an den Tag legen,

D e r o

unterthänigster Knecht,

Ludewig Wilhelm Friedrich Kniep,

Apotheker hieselbst.



Halberstadt, gedruckt mit Delius'schen Schriften.

H. Syndic. Delius



Wohlfahrt und Glück

Wohlfahrt und Glück

Wohlfahrt und Glück



Jetzt, da die halbe Welt durch Zwietracht sich empöret,
Da man nur Ach und Weh, in Deutschlands Mauern höret;
Da Menschen wider sich, voll Grimm, voll Zorn und Wuth;
Mit ganz erhitzen Sinn und mit entbranten Muth
Das Schwerdt, das oft gefärbt, zum Untergänge wehen,

Um in der Feinde Blut, dasselbige zu nehen:

Jetzt da die Feuers-Gluth der schnellen Bomben Kraft,
So Stadt und Land verheert, die Bürger seufzend macht,

Da alles dis geschieht; Blüht **Stollbergs Haus** im Segen:

Kein Sturm, kein Krieges-Heer, kan Dessen Ruh' bewegen.

Noch heute feyert es, das längst gewünschte Fest,

Das Fest das Sie und uns die Vorsicht separen läßt.

Da heute **Funzig Jahr**, durch **Gottes Huld** verschrounden,

Da unsers **Grafens Herz** mit **Leinings-Stamm** verbunden:

Auf, Freunde! die ihr euch noch **Stollbergs Diener** nennt,

Zeigt, wie die reinste Lust in euren Herzen brennt:

Laßt heute freudenvoll, ein lautes Vivat hören:

Nichts müsse eure Lust, nichts eure Freude stören.

Der Tag verdienet ja der Unterthanen Fey'r,

Ihr Dichter! feyert ihn und stimmet eure Ley'r,

Und singt von **Stollbergs Wohl**, erhebt des Höchsten Güte,

Beschreibt sie ehrfurchts-voll, erhebet eu'r Gemüthe:

Ja, sie verdienet es, daß eu'r Dichter-Rohr,

Sie preis't und lobend ehrt und in vereinten Chor,

Die besten Lieder singt: Gedenket eurer Pflichten,

Laß sich der Dichter Kiel zum Wohl der Herrschafft richten,

Der Herrschafft, die mit Huld, Gerechtigkeit und Gnad'

Euch und die Eurigen regiert, beschützet hat.

Mein Herz ist ganz entbrannt, von reiner Lust umgeben,
 Drum, Muse! wache auf, dich freudigst zu erheben
 Zu **GOTT**, der uns zum Trost des **Hochgebohrne Paar**
 Mit Vater-Hand erhielt schon heute **Sunzig Jahr**.
 Nimm, o erhab'ner **GOTT**! der du in Wolken thronest;
 Doch auch mit Lieb und Huld, bey deinen Knechten wohnest,
 Den Dank für **Stollbergs Wohl**, von unsern Herzen hin,
 Er stammt aus reiner Brust, aus unverfälschten Sinn.
 Dein Name sey gelobt, er sey von uns gepriesen
 Für alles Wohl, das du stets diesem Paar erwiesen,
 Und uns zugleich durch Sie -- doch hiervon schweigt mein Kiel:
 Mein **GOTT**! sie sind zu groß, zu hoch, zu tief und viel.
 Dein väterlicher Sinn, der stets auf Wohlthun denkt,
 War, der uns **Christian Ernst** zu unserm Wohl gesendet.
 Wohl uns! daß dieser Herr des Landes Ruder führt,
 Und uns mit Gnad und Huld, so väterlich regiert:
 Wohl uns! daß du **Ihn** hast mit **Leinings Stamm** verbunden,
 Die Seine Brust belebt und manche Kummer-Stunden
 Verfüßt. In deren Herz die reinste Liebe brennt,
 Die mütterlich regiert und allen Stolz verkennt.
 Wer kan das hohe Paar mit rechten Farben mahlen?
 Ihr Dichter schweigt! — Euch blenden jene Strahlen,
 Daß euer Auge nicht das Paar im Ganzen sieht.
 Singt nur, daß dieses Haus noch jetzt im Segen blüht:
 Sagt nur, daß Ihre Huld die Stadt, die Stadt erbauet,
 Die man vor kurzer Zeit verheeret angeschauet;
 Beschreibt, so gut ihr könnt der Unterthanen Glück,
 Dann werft auf dieses Paar den ehrfürchts-vollen Blick.
 Seht! wie Sie eifrigst sehn: Seht, wie Sie sich bemühen,
 Den Segen, der beglückt, auf Stadt und Land zu ziehn.
 Seht! wie Sie Tag und Nacht an Zions Mauern bauen,
 Der Kirch- und Schulen Wohl mit größter Freud' anschauen.
 Sprecht! die ihr dieses seht: Wohl einem solchen Lande,
 Das solche Fürsten hat, die in erwünschten Stande
 So Stadt als Länder sehn! Man stimmt euch freudigst bey,
 Und singt: Daß dieses Paar von **GOTT** erkohren sey.
 Wie aber spricht der Neid? Wenn die vereinten Beyde,
 Vereinsf nach **Gottes** Rath, zu euren grossen Leide,
 In Ihres Vaters Reich als ächte Kinder gehn,
 Wie wird es dann mit euch und euren Glücke sehn?
 Umsonst, spricht die dein Mund, Neid! du mußt stille schweigen,
 Das Hochgebohrne Paar, kan ächte Zweige zeigen,
 Die **Gottes** Vorsicht uns zum Besten läßt blühen,
 Umbüllt mit **Gottes**furcht, Bewund'ung auf sich ziehn,
 Willst du das rechte Bild des besten Vaters sehn,
 So mußt dein Kühner Blick auf **Heinrich Ernst**n sehen:
 Betrachte Seine Huld, sieh **Ihn** mit Ehrfurcht an,
 Und sage, ob man wohl was gleichers finden kan?

Bereint mit **Anhalts Zweig**, lebt er zum Wohl des Landes,
Und siehet mit reiner Lust die Frucht des schönsten Bandes.

Graf Christian Friederich, der unseres Landes Lust,
Erfreut des Vaters Herz, der besten Mutter Brust.

Sieh **die Comtessen** an! die Ihn zur Seite stehen,
Was dünkt dir, blasser Neid! bey unsern Wohlergehen?

Echau jenes Tugend-Bild, die **Frau Hebtisin** an,
Sie findest du genug, was dich beschämen kan.

Nun sende noch zuletzt dein Auge mit Entzücken

Auf **Castells hohes Haus**. Laß deinen starren Blicken

Den Lauf auf **Dohnas Haus**; dann sprich ohn' Heucheleyn,

Ob **Stollbergs hohes Haus** nicht Ehrfurcht würdig sey?

Doch hier befehlet mein Kiel, ich soll mit Wünschen schließen,

Drum bitt ich: Laß uns, **HEDD**, noch lange Zeit genießen,

Die Lust, daß **Christian Ernst** mit väterlicher Treu

Des Landes Wohlfart bau und unser Herz erfreu.

Erhalte väterlich, die **Gräfin**, Sein Ergötzen,

Kein banger Unglücks-Strahl muß Ihre Ruh verletzen:

Noch lange müsse Sie des Landes Mutter seyn,

Noch lange müsse Sie das ganze Land erfreun.

Kan mein und and'rer Flehn, Dein Vater-Heiz bewegen,

So müsse **Heinrich Ernst** begleitet mit Heil und Segen,

Des Landes Wonne seyn: Sein ganzes hohes Haus

Beglücke deine Hand, sie brei' es weiter aus:

Kein Sturm, kein Unglücks-Fall muß **Stollbergs-Haus** erschrecken,

Jehovah wolle es mit Gnaden-Flügeln decken.

Erhört der Höchste nun mein ehrfurchts-volles Flehn:

So muß dis hohe Haus noch lang' im Flore stehn!



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2



frohen Jubel-Feste, wegen der fünfzigjährigen glücklichen Vermählung

Des
Hochgebohrnen Reichs-Grafen und Herrn,
H E R R N

Christian Ernsten,

des heil. Röm. Reiches Grafen,
zu Rochfort, Bernigerode und Hohnstein, Herrn zu Epstein,
Breuberg, Nigmont, Lohra und Klettenberg,
Hochgräfl. Stollbergischen Hauses Senioris,
als auch
Preuß. schwarzen Adler-Ordens Rittern,

Und
gebohrnen Gräfinn und Frauen,
Frauen

en Charloffen,

gebohrene Gräfinn zu Leiningen,
rg und Forbach, des heil. Röm. Reichs Semper Freyin u. c.

Welches
Monats 1762. in Bernigerode feyerlich begangen wurde,
wolte
unterthänigste Freude an den Tag legen,

Der

unterthänigster Knecht,
ewig Wilhelm Friedrich Kniep,
Apotheker hieselbst.

Verlag, gedruckt mit Delius'schen Schriften.



M. And. Delius